

weniger entscheidet zwischen Freiheit und Tod.“ — Das Wort „Tod“ bligte Schauer in die Herzen der noch vor wenigen Tagen so lebensfrohen, glücklichen Geschwister; sie erblaßten und zitterten. Doch bald schämte sich Rudolph, so erschrocken zu sein, er ergriff schnell die Würfel, um dem kalten Mörder zu zeigen, daß er für seine Person den Tod nicht fürchte. Sein scharfes Auge erblickte drei Einsen; da legte sich plötzlich der Zorn und er sagte: „Schauet her, Ritter, drei Einsen! Weniger kann meine Schwester nicht werfen; führt mich zum Tode aber erfüllt zuvor euer Wort und gebt meiner Schwester die Freiheit. Für meinen Vater wage ich nicht zu bitten, Gott wird ihm beistehen, daß er sein unverdientes, trauriges Schicksal mit ritterlichem Muth erträgt.“

Uffo gab Befehl, daß Rudolph gegen Abend nach der neuen Beste gebracht werde und ritt dann selbst in Begleitung eines Knappen dahin, um den Ort zu bestimmen, der das Grab Rudolph's sein sollte. Als die Sterne hell am reinen Himmel glänzten, glänzten auch in Rudolph's Augen die Thränen, mit denen er Abschied nahm von der Welt und allen, die sie ihm zu einem schönen Aufenthalte gemacht hatten. Die Mitternachtsstunde war eingetreten; ein roher Arbeiter nahm den Knaben und trug ihn an die Stelle der Mauer, wo sich bereits das Behältniß befand, in das er gelegt werden sollte. Er bat, daß man ihm noch einige Augenblicke zum Gebete vergönnen möchte; Uffo gewährte ihm seine Bitte, doch mit dem Befehle, es kurz zu machen, weil er eingemauert sein müsse, bevor die Mitternacht vorüber sei. Der Knabe fiel auf seine Kniee und ersuchte laut von Gott Rettung und Wohlergehen für seine Lieben, Gnade für seinen Mörder und Kraft für sich in seinem nahen Todeskampfe. Er hatte geendigt und fühlte sich schon von dem Arbeiter ergriffen, der zu seinem Henker bestellt war, als ein Reiter mit verhängtem Zügel heransprengte und Uffo meldete, daß seine Gattin und beide Kinder auf einem Spaziergange gewaltsam entführt seien. Der Ritter stampfte vor Wuth, daß es ringsum wiederhallte, gebot den Arbeitern, einstweilen den Knaben in sichere Verwahrung zu nehmen und jagte in wildem Galopp nach der Burg Hohenhorst zurück. Hier erfuhr